

Der gute Hannes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der gute Hannes

1.

Hannes war ein gutmütiger, fleissiger Mann. Doch ach — er trank. Trank alle Tage, trank zuviel.

Frau Hanna seufzte: Wenn Hannes doch nicht so viel trinken wollte! Sein Schöpplein möchte ich ihm von Herzen gönnen. Aber ein Schoppen zum Frühstück, ein Schoppen zum Mittagessen, ein Schoppen zum Nachtessen und zwischen den Mahlzeiten auch noch ein Schöpplein — das ist zuviel.

Frau Hanna war eine verständige Frau. Sie redete mit Hannes. Und Hannes liess mit sich reden. Denn er liebte seine Frau. Er versprach ihr, fortan nur noch ein Schöpplein zum Mittagessen und ein Schöpplein zum Nachtessen zu trinken. Und alsobald setzte er sein Versprechen in die Tat um.

Frau Hanna war überglücklich. Sie umarmte und küsste ihren lieben Mann und trällerte Liedchen vom Morgen bis zum Abend.

2.

Hannes hielt sich brav. Trank nur noch sein Schöpplein zum Mittagessen und zum Feierabend.

Aber Frau Hanna trällerte keine Liedchen mehr. Sie hatte sich daran gewöhnt, dass Hannes nur noch zweimal tags sein Schöpplein trank. Fand, auch das sei zu viel. Sie redete mit Hannes. Und Hannes liess mit sich reden, denn er liebte seine Frau. Er versprach ihr, fortan überhaupt kein Schöpplein mehr zu trinken.

Er hielt sein Versprechen. Frau Hanna war überglücklich. Sie umarmte und küsste ihren Mann und trällerte Liedchen vom Morgen bis zum Abend.

3.

Hannes hielt sich brav. Trank keine Schöpplein mehr.

Aber Frau Hanna trällerte auch keine Liedchen mehr. Denn sie hatte sich daran gewöhnt, dass Hannes kein Schöpplein mehr trank. Wenn er nur nicht soviel rauchen wollte! Sie redete mit Hannes. Hannes liess mit sich reden. Denn er liebte seine Frau. Er versprach ihr, tags nur noch seine zwei Pfeifchen Tabak zu rauchen. Hielt sein Versprechen.

Frau Hanna war überglücklich. Sie umarmte und so weiter.

4.

Hannes hielt sich brav. Rauchte nur noch seine zwei Pfeifchen im Tag.

Aber Frau Hanna trällerte keine Liedchen mehr. Sie fand, auch diese zwei Pfeifchen seien überflüssig. Sie redete mit Hannes. Aber Hannes liess nicht mehr mit sich reden. Und seither — raucht Hannes wieder wie ein Türke vom Morgen bis zum Abend, trinkt seine Schöpplein eines nach dem andern.

Frau Hanna trällert keine Liedchen mehr.

Gf.